

Kein Theaterabbau in Halle.

Der Bestand der städtischen Bühnen gesichert. Der Hallische Bürgerverein, die Wohnorganisation des Bürgerblocks, hielt gestern Abend im Bierhaus Engelhardt seine Jahresversammlung ab. Von besonderem Interesse sind die dort gemachten Mitteilungen, daß für den Fortbestand des Stadttheaters Halle keine Gefahr bestehe. Das ging sowohl aus einem Referat des Herrn Stadtrat Dörge wie auch aus den Ausführungen des Deputierten, Herrn Stadtrat Fischer, hervor. Die von der Stadtvorordnetenversammlung für das laufende Geschäftsjahr festgesetzte Zuschußgrenze von 500.000 Mk. wird nicht überschritten, die Verschulung der Einnahmen sind gesichert.

Der städtische Zuschuß dürfte je Kopf der hallischen Bevölkerung etwa 2,50 Mk. betragen. Bei allen namhaften Theatern ist er wesentlich höher, dies auch das Doppelte und mehr.

Freilich besteht auch in Halle eine gewisse Theaterkrise, wie an den meisten anderen städtischen Theatern, an eine Einschränkung denkt jedoch kein Verantwortlicher. Einige Vertreter der „Wirtschaft“ wehren sich allerdings gegen die für die Theater erforderlichen Zuschüsse und stehen allzu sehr ihre Unternehmerrückgriffe und die mangelnde persönliche Liebe zum Theater entgegen. Diefelbe betätigte den Herren unser Genosse Dörschläger, der als Vorstandsmitglied der hallischen Volkshäuser zu Wort kam.

Eine Resolution, die die jehobenen Abbau an unserem Stadttheater, besonders auch der Oper und des Orchesters, ablehnt und den Gedanken einer Theatergemeinschaft weiterverfolgen empfiehlt, fand Zustimmung.

Das Verlangen nach dem Südkübel.

Es wird nicht locker gelassen!

Das Verlangen aller beteiligten Kreise nach der endgültigen Vertragsabfertigung des Reiches durch den Beitritt zum Südkübel hat in letzter Zeit in weitestem Umfange die Öffentlichkeit beschäftigt. In diesem Zusammenhang kann berichtet werden, daß sich vor einigen Tagen die im Gedanken des Südkübelvertrages beteiligten Verwaltungen und Wirtschaftskreise, ein Vertreter der anstehenden Regierung der Städte Leipzig, Barmen, Merseburg, Stettin, Leopoldsdorf und Halle hier zu einer Besprechung in dieser Angelegenheit versammelt hatten. Bei den Besprechungen wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß gerade die gegenwärtige Mittelverteilung den Anforderungen der Wirtschaft nicht länger hinauszuhalten.

In Milchflaschen nur Milch.

Das Stadtgesundheitsamt schreibt uns: Es ist wiederholt darüber klage geführt worden, daß Originalflaschen, welche eigentlich für die Herstellung von Lebensmitteln, wie Brauerzeug, Molkereierzeugnisse, sind, vom Publikum vor der Rückgabe an die betreffenden Betriebe zum Einkauf oder Einfüllen fremdartiger oder gar giftiger Flüssigkeiten benutzt werden. Ganz abgesehen von Gefahr der Verunreinigung solcher Flaschen mit schädlich wirkenden Bestandteilen im eigenen Haushalt, erschwert diese Handlungsweise auch die Reinigung der Flaschen außerordentlich und bringt die weitere Gefahr mit sich, daß trotz gründlicher Reinigung Spuren von Gärung, Geshmack, oder Feststoffen in den Flaschen haften bleiben. Die nächsten Füllungen der Flaschen werden dadurch verunreinigt und ungenießbar. Besonders trifft dies für die empfindliche Milch zu. Das laufende Publikum schädigt sich also auf diese Weise selbst.

Überdies ist das Einfüllen von Stoffen in Milch-, Bier-, Geträg-, oder Milchflaschen auf Grund des § 15 der preussischen Polizeiverordnung vom 22. Juni 1906 über den Handel mit Gläsern verboten. Es wird daher dringend empfohlen, von der Verwendung von Originalflaschen für Lebensmittelpur zu einem anderen, dem bestimmten Zweck abgesehen und die Flaschen alsbald an den Händler zurückzugeben. Milchflaschen werden am besten sofort nach der Entleerung mindestens einmal mit kaltem Wasser ausgespült und alabam, mit Wasser gefüllt, bis zur Rückgabe an den Händler bereit gehalten.

Rein im Schaulentee.

Vor dem Schaulentee eines Damenkonfektionsgeschäftes an der Großen Steinstraße staut sich gestern in der fünften Nachmittagsstunde die Bevölkerung. Besonders die Herren der Schöpfung. „Wirden denn nicht ein Verleumdungsartikel?“ Das war denn eigentlich los! In dem Fenster war eine weibliche Dekorationsfigur, letzterer schwebende Bild enthielt, neben ihren „angelegenen“ Schwestern zurückgelassen. Aus Versehen natürlich. Das seltsame Schaulentee wurde aber sofort wieder leer gelassen. Doch tauchte plötzlich eine Verkäuferin im Schaulentee auf und zog der „unantastbaren“ Puppe rasch einen eleganten Pelzmantel über den nackten Körper.

Schulraumprobleme

Direktive Zustände in einem Schulgebäude der „Schulstadt Halle“

In einer sehr gut besuchten Elternversammlung der weltlichen Schule Nord sprach gestern im „Volkspark“ in einem Lichtbildervortrag Rektor Götsch über Schulraumprobleme.

Rektor Götsch legte zunächst die ungeheure Bedeutung des Arbeitsraumes der Schule, in dem doch der Mensch einen recht beträchtlichen Teil seiner Jugend verbringt, für die körperliche und geistige Entwicklung dieser Jugend dar. Die Gesundheit — und das müssen auch die Arbeitereltern immer mehr erkennen lernen — ist keine unproduktive Uebergangszeit, die nun einmal durchgemacht werden muß, sondern sie ist eine Zeit produktiven Schaffens, wie jede andere Lebensphase des Menschen; nur daß der Ruhezustand der hier „an sich“ geleiteten Arbeit sich erst später im Leben bemerkbar macht. Aber eben auf dem Standpunkt liegt, daß die Schule auch einen produktiven Wert hat, der nicht nur gebrungen aus die einwandfreie Lösung der Schulraumfrage bejahen. Der Vortragende zeigte dann an Hand von Lichtbildern das geradezu ein Dornbusch erinnernde Heim der weltlichen Schule Nord in der Brunnenstraße im Gegensatz zu dem, was Gemeinden mit sozialistischer Mehrheit auf diesem Gebiete geleistet haben. Er zeigte in Querschnitten die Stufenanlagen, Klassenräume, Fachunterrichtszimmer, hygienischen Einrichtungen und die Umgebung einer Schule wie sie sein und wie sie nicht sein sollten, und fand in der Brunnenstraße für letzteres leider das beste Beispiel.

Die Kontraste waren oft geradezu erschütternd.

Hier Licht, Luft, Freiraum, Freundlichkeit, Staubfreiheit, wochenlangende Einrichtungen hygienischer und technischer Art, dort Dunkelheit, Dampfluft, Enge, Unfreundlichkeit, Staub, alte und zum Teil mangelhafte Einrichtungen und geradezu beispiellose Zustände in den Anlagen der Hygiene. Die Wirkung des Vortrages war:

• Hier muß unbedingt Maßhilfe geschaffen werden.

In der sich an den Vortrag anschließenden sehr bewegten Aussprache wurde dann auch die schärfste Kritik an den bestehenden Zuständen geübt. Die Kommunisten spielten dabei natürlich folgende die Reihe Schülangelegenheiten ins politische Gebiet hinein; sie sahen in den Maßnahmen der Schulverwaltung eine systematische Verhinderung der weltlichen Schule. Laßschloß in der jetzigen Gegend Korbball und der Veränderung dringend bedürftig. Götsch hielt hierbei aber ebenso wie bei der Proklamierung eines Schlußwortes, sondern nur gefühlte gestirnte Verhandlungen, in den Ausschüssen und im Stadtparlament, in

den bekanntlich der Bürgerblock leider die Mehrheit hat. Ihre kommunalpolitische Unkenntnis bedingte die Kommunisten auch bei der Frage des Schulraumes in der Rainstraße. Sie waren dem sozialdemokratischen Schuldeputationsmitglied Wille, der er habe wohl bei der Behandlung der Frage dem Bau eines Gymnasiums zugestimmt, an die Verhältnisse in der weltlichen Schule Nord habe er dabei aber nicht gedacht.

Stadtvorordneter Wille beehrte die Unwissenden daraufhin, daß nach dem Gesetz Volksschulen nur aus laufenden Mitteln gebaut werden dürfen, während höhere Schulen Mittel aus dem Staatshaushalt nehmen könnten. Die aber jetzt aus laufenden Mitteln eine Volksschule zu erbauen? Der Antrag würde nicht einmal eine Mehrheit im Stadtparlament finden, da der Bürgerblock Mittel für eine weltliche Schule überhaupt abschöpfen würde. Deshalb bietet der Bau eines Gymnasiums insofern doch auch für die weltliche Schule Vorteile, daß durch andere Verteilung der im alten Gymnasium freigebliebenen Räume die weltliche Schule in die Luisen-Schule einziehen könnte. Wille betonte, daß die Vertreter der Sozialdemokratie in den Schulausschüssen bisher in ihren Schulforderungen stets mit der SPD. konform gegangen sind, daß jedoch

SPD.-Mitglieder, beeinflußt von der eigenartigen Haltung ihres Klattes zu der weltlichen Schule, an feinerseitigen Zwischengängen, bei beiden Schulkomplexen der weltlichen Schule in der Brunnenstraße verbunden sollte, zum Scheitern gebracht haben.

Die Forderung eines neuen Schulgebäude für die weltliche Schule bleibt bestehen. Rektor Götsch gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Kommunisten, die sich solange um das Gelingen der weltlichen Schule nicht kümmerten, auf einmal diese Aktivität entwickelten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß man sich nunmehr in sachlicher Arbeit zusammenfinden möge.

Zum Schluß wurden zwei Entschlüsse angenommen, deren eine die beiden Parteien und die Gewerkschaften aufruft, die Forderung auf Beseitigung der Zustände in der weltlichen Schule Nord in der vom Stadtvorordneten Wille entwickelten Weise (Zwischenschaltung: Hermannschule; Umbauung: Neue Schule) durchzuführen, während die andere die Forderung aufstellte, daß die Kontraktoren der weltlichen Schule nur aus den Mitteln der Volksschule des betreffenden Schulbezirks genommen werden.

Frau Bauer und Peters werden nach Halle überführt

Beide taugnen bestig - Peters immer schwerer belastet - Selbstmord der Schwester der Frau Bauer - Aus der Praxis des Privatdetektivs Peters

Halle, den 24. Februar. Die Beamten der hallischen Kriminaldirektion wollen augenblicklich noch in Magdeburg und sind mit den Vernehmungen der beiden Beschuligten beschäftigt. Diese Vernehmungen haben den „Privatdetektiv“ und „Mordbeobachter“ der Frau Bauer, Peters, weiter schwerer belastet, so daß er das Zeugnis zur Tat noch aufgeben dürfte. Besonders belastend für ihn ist die Tatsache, daß er kein stichhaltiges Alibi für die Mordtat geben kann.

Es ist zu erwarten, daß die Beschuligten in Klage nach Halle zur weiteren Vernehmung überführt werden.

Ein Teil der Beamten der hallischen Kriminaldirektion wird höchstens übermorgen aus Magdeburg zurückkehren und wird dann die hallische Presse über den Verlauf der Ermittlungen in der Mordfrage eine eingehendere Kenntnis geben. Besonders Aufsehen erregt neuerdings der Selbstmordversuch der Schwester der Frau Bauer.

Frau Ella Vogt, im Zusammenhang mit der Mordtat, Frau Vogt hat in der Stadt zum Mord Peters, einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas unternommen. Erst nach stundenlangen Wiederbelebungsversuchen gelang es, die Frau wieder ins Leben zu rufen. Es ist anzunehmen, daß sie bei dem Vorhaben gewiß nicht und aus Freude mit dem Mordplan einverstanden war, sondern nur, um die Aufmerksamkeit der Beamten zu erregen. Peters leugnet immer noch mit einer gewissen Unerschrockenheit. Er glaubt sein Alibi für die Mordtat damit nachwiegen zu haben, daß er behauptet, in jener Nacht in Dessau gewesen zu sein, was sich nicht belegen läßt. Un-

mittelbar nach der Mordtat, als die Frau des Ermordeten nach Halle zitiert wurde, war nämlich Peters schon dauernd um die Frau bemüht. Bei Befragung der Wirtin, die als Zeugin auftritt, wird festgestellt, daß Peters auch als Zeugin auftritt. Er sprach sich gelegentlich gewöhnlich mit Peters, von dem keine Vernehmung über den vorliegenden Fall, liegt aber das, was er zu glauben meinte, immer im Dunkel. Damit man ihn auch für einen Zeugen hielt, hatte er sich noch einen Gefährten mitgebracht, der das gleiche Schaulspiel trieb.

Der Kriminalpolizei fiel dieses Gebahren und die Tatsache, daß Peters die Frau Bauer dauernd auch auf ihren Weg nach der Polizei und den Behörden zur Verlegung der Formalitäten begleitete, auf. Die kriminalistische Tätigkeit des „Privatdetektivs“ erweiterte sich dann sofort nach Verhör. Er verdrängte die Angestellten und Arbeiter der Expeditionfirma und schenkte auch nicht davor zurück, einen Arbeiter der Tat zu beschuldigen. Dieses Verhalten erregte das Mißtrauen der Kriminalbeamten, das denn später durch die hohe Unfallversicherung Bauers bestätigt wurde und den Verdacht eines Versicherungsbetruges aufzuheben ließ. Die Beschuldigung all der Tatbestände führten zur Festnahme Frau Bauers und Peters unmittelbar nach der Vernehmung, bei der die unbestimmte Doppelmehrheit ironische Seiten der Verdacht, „Sich ein erwidern und zittere“ sicher in den Bergen dieser Verleumdungen nachgeholt ist.

In Dessau: Gestern Abend wurde auf den Bundesweiden ein elfjähriger Schüler von einem Unbekannten angetroffen mit einer Südkübel in die Hand genommen. Der Schüler trug nur eine leichte Bekleidung davon.

SPD., Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 27. Februar, 20 Uhr, findet im „Volkspark“, großer Saal, unsere

Generalversammlung

statt. Die Genossinnen und Genossen müssen zu dieser Versammlung vollständig und pünktlich erscheinen.

Konsumvertreterwahl.

Alle Genossen, die zum Wahlort stand in den Vertretungsstellen vorgeschlagen sind, treffen sich am Donnerstag, den 27. Februar, abends 7 Uhr, im „Volkspark“, Zimmer 8. Reiner darf fehlen, alles zur Stelle.

Das Sekretariat.

Warum Neuwahlen am 2. März?

Was will die SPD. aus dem Konsumverein machen?

Am Mittwoch, dem 26. Februar, findet im großen Saal des „Volksparks“ eine außerordentliche Generalversammlung aller aus dem Gebiet der Antierbamer Richtung stehenden Gewerkschaftsfunktionäre statt. Thema: „Was will die SPD. aus dem hallischen Konsumverein machen?“ Wenn am 2. März, alle Funktionäre der Antierbamer Richtung hier versammelt, an dieser Versammlung teilzunehmen; das Wichtigste ist als Ausweis zu zeigen.

Die Fraktionsleitung.

Bürgermeisterwahl.

Außerdem Neuwahl zweier Stadträte Der Rest der Bürgermeisters der Stadt Halle, der seit dem ruhmlosen Abgange des ungenügsamen Finanzgenossen Dr. Seydel verwaist ist, soll in aller Eile besetzt werden. Gestern hat der Ausschuss zur Vorbereitung der Stadtratswahl in diesem getagt, um zu dem am 28. November 1928 vertagten Magistratswahlen Stellung zu nehmen.

Wie wir erfahren, beschloß die Mehrheit der Ausschüsse, der Stadtvorordnetenversammlung zu empfehlen, Herrn Stadtschulrat Wille zum Bürgermeister, den jetzigen unbesetzten Stadtrat Dyander an seiner Stelle zum besetzten Stadtrat und Herrn Magistrats Dr. Hiller (Berlin) zum Nachfolger des nach Königsberg zurückgekehrten Stadtrats Dr. Gehr zu wählen. Herr Stadtrat Dyander (Dn.) ist bei der Fassung der beiden Großbüren in seiner Stellung als Direktor abgetreten worden und wird auf diese Weise wieder untergeordnet. Dem Herrn Magistratsrat Hiller geht man deshalb vor, um die Demokraten unter allen Umständen bei der Wahlfrage zu halten.

Da der Bürgerblock in dieser Frage auch mit den drei Nazis eines Sinnes ist, wird die Wahl, die bereits in der Stadtvorordnetenversammlung am 3. März stattfinden soll, diesmal keine Ueberzeugung bringen.

Millionenwerte aus dem Meere.

Der vom Reichsinstitut für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerutene und in seinen Bestrebungen vom Reichsgesundheitsamt unterstützte Reichsausschuss für Seefischpropaganda veranlaßt anlässlich der in der Zeit vom 23. Februar bis 1. März in Halle stattfindenden Fischwoche morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Höhe zu den drei Dezen, Wörzburgung 1, einen Vortragabend.

Es werden folgende Vorträge gehalten: Der Seefisch in der deutschen Volkswirtschaft. Der Reichsinstitut für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin; „Sport und Fisch“, Sportrat W. Dorr, Verband deutscher Sportlehrer, Berlin; „Der Seefisch, unentbehrlich in der Küche der deutschen Frau“, Frau Bräuerl Wiedes, Reichsverband der deutschen Hausfrauenvereine, Berlin; „Der Wert der Seefische für die Ernährung und Genußbeziehung des deutschen Volkes“, Universitäts-Professor Dr. med. Gubent, Berlin; Vorführung des Films: „Aus der deutschen Küstergeschichte — Das wagenhafte Fischgeschäft“, der von Regierungsrat Fring in einer Sprache für Fischzuchtbegeisterten an der Küste aufgenommen worden ist.

Soll der Konsumverein eine Filiale der KPD werden

Wer „Nein“ sagt, wählt die Liste der SPD. und der Freien Gewerkschaften!

Herunter mit der Arbeitszeit!

So lautet der Appell, der auf der letzten Bundesversammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nach der Stellungnahme zum Arbeitslosenproblem in die Welt hinaus geschickt wurde. Bei den Verbänden und vor allem bei den Arbeitern selbst muß eine Bewegung entstehen, die sich für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Entlastung einsetzt. Wo es nicht anders geht, muß, wie das eben für die Reichsbahnarbeiter von der Reichsbahnverwaltung und den Gewerkschaften vereinbart worden ist, gegen bestimmte Garantien vorübergehend Arbeitsstreckung erfolgen. Arbeitsstreckung kann aber immer nur ein Notbehelf sein. Wichtig ist vor allem, daß

mit dem Lebensunterhalt unumkehrbar Schluß gemacht wird.

Mit der Lebensunterhaltswirtschaft muß aufgeräumt werden. In einer Zeit wie der unfruchtigen Lebensunterhaltswirtschaft ist nichts anderes als ein Mangel an Solidarität und Menschlichkeit. Ohne Gnade und ohne Schonung müssen die Gewerbeaufsichtsbehörden auf die Lebensunterhaltswirtschaft und die Betriebe, die sie dulden, gehebt werden. Gift das auch noch nicht, dann müssen die anständigen Elemente unter den Arbeitern gegen die Lebensunterhaltswirtschaft in den Betrieben rebellieren und selbst Ordnung schaffen. Darüber hinaus muß die

Aktion zur Verkürzung der Arbeitszeit

mit neuem Schwung vor die Massen getragen werden. Der Einwand der Arbeitgeber, daß Arbeitsverkürzung Geld kosten, darf nicht davon abstrahieren. Das Arbeitslosenproblem muß neu angefaßt werden. Arbeitsverkürzung ist das unermesslichste Korrelat zur technologischen Arbeitslosigkeit. Was nützen alle technischen Wunder, wenn sie der Arbeiterschaft nicht Raum schaffen für den Aufstieg? Die Zeit ist reif für die fünfstündige Woche, wenn auch vielleicht in unmittelbarem Augenblick die damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten unüberwindlich erscheinen. Arbeit über 8 Stunden ist in einer Zeit, wo 8 Millionen Arbeitslose auf der Straße liegen, eine Barbarei, eine Gewissenlosigkeit.

Arbeiter, duldet den Lebensunterhaltswirtschaft keinen Tag länger! Macht die Arbeitsverkürzung zu einer großen Volksbewegung. Gift euch selbst, dann hilft euch Gott!

Jahresarbeit der Bergarbeiter

Einnützlich und Geld offenheit auf der Jahreskonferenz der Bergarbeiter
Einstimmige Ablehnung kommunistischer Forderungen

Halle, den 24. Februar.
Am Sonntag, dem 23. Februar, tagte im „Volkspark“ in Halle die Jahreskonferenz der Bergarbeiter des Bergbauindustriearbeiter für den Bezirk Halle. Die Konferenz war sehr gut besucht und verlief, wie es bei den Bergarbeitern üblich ist, in der kameradschaftlichsten Weise. Nach Begrüßung der Funktionäre und Höhe nahm der Vorsitzende, Kamerad Reddigau, das Wort zum Geschäftsbereich. Er ging auf die im vergangenen Jahre durch den Tod erlittenen 90 Kameraden sowie dem Kameraden Halle vom Vorstand befristete Worte als Ausdruck.

Zur Wirtschaftslage im Bezirk Halle
führte Reddigau aus, daß auch im Jahre 1929 eine weitere Steigerung der Produktion festzustellen sei. Im Braunkohlenbergbau stieg die Förderung von 114 Millionen Tonnen im Jahre 1928 auf 118 Millionen Tonnen im Berichtsjahr. Ebenfalls hat die Kohlenproduktion eine Erhöhung erfahren. Augenblicklich sind im Braunkohlenbergbau 6000 bis 7000 Arbeiter weniger beschäftigt, als im vergangenen Jahre. Genau 50 Prozent der Betriebe arbeiten nicht mehr voll, sondern haben

Festsetzungen eingelegt.
Im Kaliberbau haben wir ebenfalls eine günstige Konjunktur zu verzeichnen. Der Rekord des Jahres 1928 wurde auch 1929 fast erreicht. Die Arbeitslosigkeit ist im Vergleich zum Berichtsjahr um 10 Prozent gesunken. Durch die Rationalisierungsmaßnahmen wurden ganz gewaltige Leistungen erzielt. Die günstige Situation im Mansfelder Kupfer-Fluorbergbau im ersten Halbjahr 1929 änderte sich im letzten Halbjahr ganz erheblich. Bekanntlich durch allgemeine unglückliche Weltwirtschaftslage hat sich im Mansfelder Bergbau eine Verschlechterung ein, die anfangs des Jahres zu umfangreichen Entlassungen und Festsetzungen führte. Auch die Salinen-, Schmelz- und Flußpat-Industrie hätte unter der allgemeinen verschlechterten Wirtschaftslage zu leiden.

In fast allen Bergbauzweigen des Bezirks hat die Organisation Tarifbewegungen geführt. Im Kaliberbau gelang es, eine nicht unbedeutende Erhöhung der Löhne sowie Verkürzung der Arbeitszeit zu erzielen. Die Erhöhung betrug 50 bis 90 Pf. je Gehalt unter gleichzeitiger Zusammenlegung der Lohngruppen. Im März gelang es, für die Mansfelder Bergarbeiter eine Lohnerhöhung von 12 Prozent zu erlangen. Die große Bewegung im Herbst des vergangenen Jahres im Braunkohlenbau brachte nicht den Erfolg, den wir erwarten durften. Trotzdem konnte auch hier eine Erhöhung des Durchschnittslohnes erreicht werden. In allen anderen kleineren Bergbauzweigen ist ebenfalls eine Steigerung der Löhne eingetreten.

Bei den vorjährigen Betriebsratwahlen
konnte der Verband sehr gute Ergebnisse erringen. Der Verband ist die überwiegende Mehrheit aller Betriebsratmitglieder. Nach den Wilsungsfragen hat der Verband die größte Kameradschaft gefunden. Außer den allgemeinen Aufgaben für die Funktionäre wurden für die Jugendlichen besondere Konferenzen abgehalten. Die wichtigsten Funktionäre haben die besten Erfolge erzielt und werden dies wiederholen. Auf dem Gebiete des Reichsbahns und der Sozialversicherung wurde eine umfangreiche Arbeit geleistet. Viele Kameraden von Halle konnten den Mitgliedern erklären, weshalb sie in einem Bergbau der Welt im Vordergrund der ersten Reihe für den Kampf um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stehen. Die Gesamteinnahme des Bezirks lag bei 159 000 RM. im Jahre 1929 auf 774 000 RM. im Berichtsjahr.

Nachdem der Kassierer Biez denassenbericht und ein Bezirkskommissionsmitglied den Revisionsbericht erstattet hatte, kamen die Beschlüsse der Konferenz zur Sprache. Von allen Disziplinärmaßnahmen wurde

die entsprechende Tätigkeit der Organisationsleitung anerkannt.

Gewissermaßen spielte die letzte Braunkohlenjahreskonferenz bei der Aussprache eine große Rolle. Alle Redner nahmen zu den Problemen scharf Stellung. Infolge der vielen Festsetzungen hat sich der Verbandswirtschaftswirtschaft gesehen, den Mitgliedern Entscheidungen zum Zwecke der Arbeitslosenunterstützung zu schaffen. Wenn mehr als sechs Festsetzungen im Monat eingeleitet werden, ist das Mittel zum Zwecke der Unterbringung zu treffen. Die Entlassung wurde einstimmig abgelehnt.

Das Vorstandsmitglied Niedmann (Vodum)
hielt einen instruktiven Vortrag über die Wirtschaftslage im Bergbau. Die letzte Bergbaukonferenz in Genua hat gezeigt, welche enorme Bedeutung eine Verhandlung über die Arbeitslosenunterstützung in den einzelnen löhnpolitischen Räumen hat. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Über die bestehenden Betriebsratwahlen
sprach Hoffmann (Halle), der im besonderen auf die Beziehungen der kommunistischen Parteien zu den Bergarbeitern aufmerksam machte. Jeder Gewerkschafter muß sich die Arbeiterinteressen schützende Bestehen der kommunistischen Parteien auf das Schärfste verurteilen.

Die Betriebsratwahlen
dürfen nur nach gewerkschaftlichen Grundsätzen und Richtlinien angelegt werden. Jeder organisierte Arbeiter, der die kommunistischen Parteien befehligt und sich auf eine geringere Ebene anstellt, hat im Besonderen keinen Platz mehr. Die Betriebsratwahlen sind nur dann zulässig, wenn sie einen klaren gewerkschaftlichen Charakter haben.

Derzeit ist Vorbereitung
auf einen erfolgreichen Arbeit der Betriebsräte: Einigkeit und Geschlossenheit aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Daß die Konferenz der Bergarbeiter eine Verhandlung über die Arbeitslosenunterstützung war, beweist der kurze Beifall und der Beifall auf eine Diskussion zu dieser Frage. Die nachfolgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen:

Die am 23. Februar im „Volkspark“
tagende Konferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands stellt mit Genehmigung der Reichsbahnverwaltung die Organisation und Führung der Funktionäre und Kameraden für ihre gewerkschaftliche Unterstützungsarbeit ihre Anerkennung aus. Die Konferenz erklärt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit die einzige allein die Gewerbevermittlungsbüro des Verbandes richtungsgewiss sind. Die Verwertung ist das entscheidende den Verlust der kommunistischen Parteien, durch sogenannte „sozialistische“ Betriebsräte die Gewerkschaften zu verwerfen und überwinden. Die Verwirklichung, die Arbeiter einzulegen, um den freigeschaffenen Stellen zum Siege zu verhelfen.

Stärke im Braunkohlenbergbau.
Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat größere Arbeiterentlassungen erfolgt. So haben die Vorkorn Braunkohlenerwerke 400 und die Schiffschen Staatswerke 5000 Mann entlassen. Die Gruben Victoria (180 Mann), Wilmig (150), Braunkohl (800) und Ransdorf (270) sollen stillgelegt werden. Auf den „Griff“-Betrieben der Reichsbahn Braunkohlenerwerke kommen etwa 600 bis 700 Mann zur Entlassung.

Die Gewerkschaftsspalter an der Arbeit

Dem Zentralverband der Steinmetzen wird vorgeworfen: Die Vertreter der Gewerkschaftsbewegung im Zentralverband der Steinmetzen Deutschlands, und zwar die Steiniger Kreis und Genossen in Halle, lassen im „Reichsbanner“ einen schamlosen Artikel erscheinen, und beschimpfen dabei in der dort beliebigen Form ihre bisherige Organisation und deren Führer. Wenn geschrieben wird, daß eine faktisch eingezeichnete Verformung der Steinmetzen von Halle nochmals und endgültig zur Stellungnahme genommen, ist es zunächst hierzu zu sagen, daß in der Verformung knapp der vierte Teil der bisherigen Mitglieder des Verbandes angegeben waren, zumest Anhänger der SPD.

Es ist beschließen worden, daß die SPD
einen eigenen Laden aufmachen soll. Das eigenartige ist nun, daß dieselben Erstrategen, die bisher die Unterstützungsleistungen im Zentralverband freisetzten, genau dieselben Unterstützungsleistungen in ihrer SPD-Kommunikation einbringen wollen. Also die einzigen, unversöhnlichen und reinen „Reichsbanner“-Männer aus dem „Reichsbanner“ hört man die Angst heraus, daß ihre Schiffe weglaufen und ihrer bisherigen Organisation, dem Zentralverband der Steinmetzen Deutschlands, keine mehr können. Sie werden sich nicht scheuen, wenn schon heute noch für den Mitgliedersichonwiederbeizuehren Verband gemeldet hat und nicht gewonnen haben. Die Berufung wird sich bald einstellen und die Steinmetzen und Berufsleute werden einsehen lernen, daß sie sich beraten lassen, einigen Leberabsolventen nachzulassen und sich nicht nur ihrer überbotenen Rechte zu bedienen, sondern auch ihren eigenen Schatz gegen das Kapital aufzugeben.

Allen bisherigen Mitgliedern des Zentralver-

Die Sozialdemokratie fordert die Führung.

Die Regierungsbildung in Sachsen.
Dresden, 24. Februar. (Wg. Drösch). In einer gemeinsamen Sitzung der Landesparlamentarier der SPD, Sachsen und der Reichsbannerpartei wurde am Montag nach längerer Aussprache folgende Entschliessung angenommen:

„Die SPD. ist, wie nach der Landtagswahl von 1929, bereit, die Bildung der Regierung zu übernehmen und einen Kandidaten für den Reichspräsidentenposten vorzuschlagen.“

Das Robertin muß unter der Führung der SPD. leben.

Eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien darf nur dann in Frage kommen, wenn über die Erfüllung der von der Sozialdemokratie aufgestellten Regierungsforderungen Klarheit besteht.

Arbeiterkassenrat und Vorstand der Land-

tesverband der Steinmetzen heißt nicht im Wege sich zur Mitgliedschaft wieder zu machen, und dürfte das auch nur durchaus in ihrem eigenen Interesse liegen.

Welchen Einfluss die paar Männer des „Reichsbanner“ auf die gewerkschaftlichen Steinmetzen“ auszuüben für zunächst nicht mit der bisher im Reichsbanner Spiel wollen, ist zu bedenken, daß die neuen Bunde aufgenommen haben. Wenn man durch Schaffung eines gewerkschaftlichen Schiffsplatts sich in dieser Spezialart überlassen kann, dann nur, wenn sie sich nicht im geringsten an die Schiffsplatt und verdrängen können im voraus, daß wir ihnen nicht folgen werden. Ausdrücke wie „Bürgerlich“ sind nur von Seiten zu verlangen, denen jedwedes Schiffsplatt ausbleiben gekommen ist.

Wie vor ganz kurzer Zeit billigen diesen Besseren derselben führen, die sie heute in Regalierter Weise begehen (Kampf mit „Reichsbanner“) ihr volles Vertrauen zu. Lassen sie es daher, daß die künftigen Mitglieder des Reichsbanner der Steinmetzen genau denselben Führer bisher ihr volles Vertrauen ausgedrückt haben, und wird jedoch auch nicht durch solche geistliche Art und Weise erschüttert werden können.

Den Führern der Arbeiterbewegung wird gesagt werden, daß sie nicht in der Lage sind, den weiteren Aufbau dieser Bewegung auf zu geben und daß die vernünftigen Arbeiter sich der Autarkie und Selbstbestimmung als Mitglieder anschließen werden.

Es mag hart klingen und mancher von diesen Erklärungen mag in seinem Egoismus nicht nach über der Arbeiterbewegung selbst keinen Schaden anrichten können. Die bisherigen Anhänger der Gewerkschaftsleitung werden recht bald eingeschoben müssen, daß sie einem Spiontum hinterher gehalten und bei ungeduldet viele Führer mit Nichtachtung und ganz bewußt die Führung herbeigeführt haben.

Allen bisherigen Mitgliedern des Reichsbannerverbandes wird nahegelegt, sich gegen die Fortsetzung der ihrem Reichsbanner zu machen. Einigen nimmt der Gauleiter Göhr (Halle) entgegen.

logischkeit werden beauftragt, auf der Grundlage des im Vorjahre aufgestellten Regierungsprogramms der sächsischen Sozialdemokratie ein Programm für die Bildung der Regierung zu formulieren.

Die Sozialdemokratie ist bereit, in Verhandlungen mit der SPD. einen Koalitionspakt mit den Demokraten einzutreten.

Ein bedingungsloser Eintritt in die Regierung wird auf das Entschiedenste abgelehnt.

Entsprechend den Parteigrundsätzen muß in letzter Instanz über eine Regierungsbildung mit den bürgerlichen Parteien ein Parteiparitätsabkommen entschieden.

Die sächsischen Demokraten haben sich inzwischen offen für die Bildung der großen Koalition ausgesprochen. In ihrer Entschliessung heißt es: „Anschließend der politischen Parteiparitätsabkommen im Landtag gibt nur die große Koalition eine gesicherte parlamentarische Grundlage für eine arbeitsschaffende Regierung! Demgegenüber hat sich die Volkspartei zur Frage der großen Koalition bisher völlig schweigend verhalten.“

Sport und Spiel

Halle und Umgebung Sportamtliche Bekanntmachungen.

Handball
Dittels II - Schöneberg I 5:2.
Dittels II - Schöneberg II 4:7.
Reibitzberg I - Reibitzberg II 0:4.
Reibitzberg Jgd. - Pölkendorf I 0:0.
Pölkendorf I - Rayna I 1:0 (1:0).

Kyffhäuser-Gebiet
Wiegendorf I - Reibitz I 0:6 (0:1).
Reibitz I - Oberböhlen I 0:8.
Reibitz II - Oberböhlen II 1:1:7.

Bezirk Bitterfeld-Wittenberg
Handball
Bfz. Holzweißig I - Bfz. Bitterfeld I 11:0 (4:0).
Bfz. Holzweißig II - Bfz. Wölfen I 4:0 (1:0).
Bfz. Holzweißig Jgd. - Bfz. Bitterfeld Jgd. 3:2 (2:1).

Stadt der ersten Skatenschwimmer.
Gallenwimmert des Regatta-Klub.
Uns wird geschrieben:
Nach und nach die ersten Versuche mit dem Skatens-Aus, -Fahrrad und -Rudergang abgeschlossen, die überall eine große Emotion barstellen, so jetzt uns schon wieder eine Lebererkrankung auf einem anderen Gebiete bevor. Nach dem Versuchen des Skatens-Aus, ist es mich mit dem neuen Skatens-Ausgang die bisherigen Leistungen im Schnellschwimmen um ein weiteres zu unterbieten. Die erste öffentliche Vorführung findet am 4. Sallenwimmert in der Regatta-Klub am Sonntag, dem 2. März, statt. (Nun der Red. Wir müssen dem Einzelnen die volle Verantwortung für viele Nachzügler überlassen.)

Freiburg, Schöneberg: 20 km. Schwimmen, 1 Stm. Rudern, 6 Stm. Skatens, 2 Stm. Skatens, 2 Stm. Skatens, 2 Stm. Skatens.

1. Bezirk, Sonntag, den 8. März, vormittags 10 Uhr, findet in Bitterfeld im „Golfhaus“ ein „Jugendturnier“ mit folgender Tagesordnung statt:
Vorstellung von „Golfhaus“ Sonntag 8 Uhr, Sonntag, den 8. März, Sonntag, den 8. März, Sonntag, den 8. März.

Voransmittlungen.
Arbeiterklub und Kraftfahrklub „Schiffahrt“, Dittelsberg, Halle, den 28. Februar, 1930, 19 Uhr, Sonntag, den 8. März, Sonntag, den 8. März, Sonntag, den 8. März, Sonntag, den 8. März.

Rundfunk-Programme.
Sächsischer Rundfunk, 25. Februar 1930.
19.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 19.50 Uhr: Regatta-Klub. 20.00 Uhr: Was die Zeitung bringt. 20.10 Uhr: Regatta-Klub. 20.20 Uhr: Regatta-Klub. 20.30 Uhr: Regatta-Klub. 20.40 Uhr: Regatta-Klub. 20.50 Uhr: Regatta-Klub. 21.00 Uhr: Regatta-Klub. 21.10 Uhr: Regatta-Klub. 21.20 Uhr: Regatta-Klub. 21.30 Uhr: Regatta-Klub. 21.40 Uhr: Regatta-Klub. 21.50 Uhr: Regatta-Klub. 22.00 Uhr: Regatta-Klub. 22.10 Uhr: Regatta-Klub. 22.20 Uhr: Regatta-Klub. 22.30 Uhr: Regatta-Klub. 22.40 Uhr: Regatta-Klub. 22.50 Uhr: Regatta-Klub. 23.00 Uhr: Regatta-Klub. 23.10 Uhr: Regatta-Klub. 23.20 Uhr: Regatta-Klub. 23.30 Uhr: Regatta-Klub. 23.40 Uhr: Regatta-Klub. 23.50 Uhr: Regatta-Klub. 24.00 Uhr: Regatta-Klub. 24.10 Uhr: Regatta-Klub. 24.20 Uhr: Regatta-Klub. 24.30 Uhr: Regatta-Klub. 24.40 Uhr: Regatta-Klub. 24.50 Uhr: Regatta-Klub. 25.00 Uhr: Regatta-Klub. 25.10 Uhr: Regatta-Klub. 25.20 Uhr: Regatta-Klub. 25.30 Uhr: Regatta-Klub. 25.40 Uhr: Regatta-Klub. 25.50 Uhr: Regatta-Klub. 26.00 Uhr: Regatta-Klub. 26.10 Uhr: Regatta-Klub. 26.20 Uhr: Regatta-Klub. 26.30 Uhr: Regatta-Klub. 26.40 Uhr: Regatta-Klub. 26.50 Uhr: Regatta-Klub. 27.00 Uhr: Regatta-Klub. 27.10 Uhr: Regatta-Klub. 27.20 Uhr: Regatta-Klub. 27.30 Uhr: Regatta-Klub. 27.40 Uhr: Regatta-Klub. 27.50 Uhr: Regatta-Klub. 28.00 Uhr: Regatta-Klub. 28.10 Uhr: Regatta-Klub. 28.20 Uhr: Regatta-Klub. 28.30 Uhr: Regatta-Klub. 28.40 Uhr: Regatta-Klub. 28.50 Uhr: Regatta-Klub. 29.00 Uhr: Regatta-Klub. 29.10 Uhr: Regatta-Klub. 29.20 Uhr: Regatta-Klub. 29.30 Uhr: Regatta-Klub. 29.40 Uhr: Regatta-Klub. 29.50 Uhr: Regatta-Klub. 30.00 Uhr: Regatta-Klub. 30.10 Uhr: Regatta-Klub. 30.20 Uhr: Regatta-Klub. 30.30 Uhr: Regatta-Klub. 30.40 Uhr: Regatta-Klub. 30.50 Uhr: Regatta-Klub. 31.00 Uhr: Regatta-Klub. 31.10 Uhr: Regatta-Klub. 31.20 Uhr: Regatta-Klub. 31.30 Uhr: Regatta-Klub. 31.40 Uhr: Regatta-Klub. 31.50 Uhr: Regatta-Klub. 32.00 Uhr: Regatta-Klub. 32.10 Uhr: Regatta-Klub. 32.20 Uhr: Regatta-Klub. 32.30 Uhr: Regatta-Klub. 32.40 Uhr: Regatta-Klub. 32.50 Uhr: Regatta-Klub. 33.00 Uhr: Regatta-Klub. 33.10 Uhr: Regatta-Klub. 33.20 Uhr: Regatta-Klub. 33.30 Uhr: Regatta-Klub. 33.40 Uhr: Regatta-Klub. 33.50 Uhr: Regatta-Klub. 34.00 Uhr: Regatta-Klub. 34.10 Uhr: Regatta-Klub. 34.20 Uhr: Regatta-Klub. 34.30 Uhr: Regatta-Klub. 34.40 Uhr: Regatta-Klub. 34.50 Uhr: Regatta-Klub. 35.00 Uhr: Regatta-Klub. 35.10 Uhr: Regatta-Klub. 35.20 Uhr: Regatta-Klub. 35.30 Uhr: Regatta-Klub. 35.40 Uhr: Regatta-Klub. 35.50 Uhr: Regatta-Klub. 36.00 Uhr: Regatta-Klub. 36.10 Uhr: Regatta-Klub. 36.20 Uhr: Regatta-Klub. 36.30 Uhr: Regatta-Klub. 36.40 Uhr: Regatta-Klub. 36.50 Uhr: Regatta-Klub. 37.00 Uhr: Regatta-Klub. 37.10 Uhr: Regatta-Klub. 37.20 Uhr: Regatta-Klub. 37.30 Uhr: Regatta-Klub. 37.40 Uhr: Regatta-Klub. 37.50 Uhr: Regatta-Klub. 38.00 Uhr: Regatta-Klub. 38.10 Uhr: Regatta-Klub. 38.20 Uhr: Regatta-Klub. 38.30 Uhr: Regatta-Klub. 38.40 Uhr: Regatta-Klub. 38.50 Uhr: Regatta-Klub. 39.00 Uhr: Regatta-Klub. 39.10 Uhr: Regatta-Klub. 39.20 Uhr: Regatta-Klub. 39.30 Uhr: Regatta-Klub. 39.40 Uhr: Regatta-Klub. 39.50 Uhr: Regatta-Klub. 40.00 Uhr: Regatta-Klub. 40.10 Uhr: Regatta-Klub. 40.20 Uhr: Regatta-Klub. 40.30 Uhr: Regatta-Klub. 40.40 Uhr: Regatta-Klub. 40.50 Uhr: Regatta-Klub. 41.00 Uhr: Regatta-Klub. 41.10 Uhr: Regatta-Klub. 41.20 Uhr: Regatta-Klub. 41.30 Uhr: Regatta-Klub. 41.40 Uhr: Regatta-Klub. 41.50 Uhr: Regatta-Klub. 42.00 Uhr: Regatta-Klub. 42.10 Uhr: Regatta-Klub. 42.20 Uhr: Regatta-Klub. 42.30 Uhr: Regatta-Klub. 42.40 Uhr: Regatta-Klub. 42.50 Uhr: Regatta-Klub. 43.00 Uhr: Regatta-Klub. 43.10 Uhr: Regatta-Klub. 43.20 Uhr: Regatta-Klub. 43.30 Uhr: Regatta-Klub. 43.40 Uhr: Regatta-Klub. 43.50 Uhr: Regatta-Klub. 44.00 Uhr: Regatta-Klub. 44.10 Uhr: Regatta-Klub. 44.20 Uhr: Regatta-Klub. 44.30 Uhr: Regatta-Klub. 44.40 Uhr: Regatta-Klub. 44.50 Uhr: Regatta-Klub. 45.00 Uhr: Regatta-Klub. 45.10 Uhr: Regatta-Klub. 45.20 Uhr: Regatta-Klub. 45.30 Uhr: Regatta-Klub. 45.40 Uhr: Regatta-Klub. 45.50 Uhr: Regatta-Klub. 46.00 Uhr: Regatta-Klub. 46.10 Uhr: Regatta-Klub. 46.20 Uhr: Regatta-Klub. 46.30 Uhr: Regatta-Klub. 46.40 Uhr: Regatta-Klub. 46.50 Uhr: Regatta-Klub. 47.00 Uhr: Regatta-Klub. 47.10 Uhr: Regatta-Klub. 47.20 Uhr: Regatta-Klub. 47.30 Uhr: Regatta-Klub. 47.40 Uhr: Regatta-Klub. 47.50 Uhr: Regatta-Klub. 48.00 Uhr: Regatta-Klub. 48.10 Uhr: Regatta-Klub. 48.20 Uhr: Regatta-Klub. 48.30 Uhr: Regatta-Klub. 48.40 Uhr: Regatta-Klub. 48.50 Uhr: Regatta-Klub. 49.00 Uhr: Regatta-Klub. 49.10 Uhr: Regatta-Klub. 49.20 Uhr: Regatta-Klub. 49.30 Uhr: Regatta-Klub. 49.40 Uhr: Regatta-Klub. 49.50 Uhr: Regatta-Klub. 50.00 Uhr: Regatta-Klub. 50.10 Uhr: Regatta-Klub. 50.20 Uhr: Regatta-Klub. 50.30 Uhr: Regatta-Klub. 50.40 Uhr: Regatta-Klub. 50.50 Uhr: Regatta-Klub. 51.00 Uhr: Regatta-Klub. 51.10 Uhr: Regatta-Klub. 51.20 Uhr: Regatta-Klub. 51.30 Uhr: Regatta-Klub. 51.40 Uhr: Regatta-Klub. 51.50 Uhr: Regatta-Klub. 52.00 Uhr: Regatta-Klub. 52.10 Uhr: Regatta-Klub. 52.20 Uhr: Regatta-Klub. 52.30 Uhr: Regatta-Klub. 52.40 Uhr: Regatta-Klub. 52.50 Uhr: Regatta-Klub. 53.00 Uhr: Regatta-Klub. 53.10 Uhr: Regatta-Klub. 53.20 Uhr: Regatta-Klub. 53.30 Uhr: Regatta-Klub. 53.40 Uhr: Regatta-Klub. 53.50 Uhr: Regatta-Klub. 54.00 Uhr: Regatta-Klub. 54.10 Uhr: Regatta-Klub. 54.20 Uhr: Regatta-Klub. 54.30 Uhr: Regatta-Klub. 54.40 Uhr: Regatta-Klub. 54.50 Uhr: Regatta-Klub. 55.00 Uhr: Regatta-Klub. 55.10 Uhr: Regatta-Klub. 55.20 Uhr: Regatta-Klub. 55.30 Uhr: Regatta-Klub. 55.40 Uhr: Regatta-Klub. 55.50 Uhr: Regatta-Klub. 56.00 Uhr: Regatta-Klub. 56.10 Uhr: Regatta-Klub. 56.20 Uhr: Regatta-Klub. 56.30 Uhr: Regatta-Klub. 56.40 Uhr: Regatta-Klub. 56.50 Uhr: Regatta-Klub. 57.00 Uhr: Regatta-Klub. 57.10 Uhr: Regatta-Klub. 57.20 Uhr: Regatta-Klub. 57.30 Uhr: Regatta-Klub. 57.40 Uhr: Regatta-Klub. 57.50 Uhr: Regatta-Klub. 58.00 Uhr: Regatta-Klub. 58.10 Uhr: Regatta-Klub. 58.20 Uhr: Regatta-Klub. 58.30 Uhr: Regatta-Klub. 58.40 Uhr: Regatta-Klub. 58.50 Uhr: Regatta-Klub. 59.00 Uhr: Regatta-Klub. 59.10 Uhr: Regatta-Klub. 59.20 Uhr: Regatta-Klub. 59.30 Uhr: Regatta-Klub. 59.40 Uhr: Regatta-Klub. 59.50 Uhr: Regatta-Klub. 60.00 Uhr: Regatta-Klub. 60.10 Uhr: Regatta-Klub. 60.20 Uhr: Regatta-Klub. 60.30 Uhr: Regatta-Klub. 60.40 Uhr: Regatta-Klub. 60.50 Uhr: Regatta-Klub. 61.00 Uhr: Regatta-Klub. 61.10 Uhr: Regatta-Klub. 61.20 Uhr: Regatta-Klub. 61.30 Uhr: Regatta-Klub. 61.40 Uhr: Regatta-Klub. 61.50 Uhr: Regatta-Klub. 62.00 Uhr: Regatta-Klub. 62.10 Uhr: Regatta-Klub. 62.20 Uhr: Regatta-Klub. 62.30 Uhr: Regatta-Klub. 62.40 Uhr: Regatta-Klub. 62.50 Uhr: Regatta-Klub. 63.00 Uhr: Regatta-Klub. 63.10 Uhr: Regatta-Klub. 63.20 Uhr: Regatta-Klub. 63.30 Uhr: Regatta-Klub. 63.40 Uhr: Regatta-Klub. 63.50 Uhr: Regatta-Klub. 64.00 Uhr: Regatta-Klub. 64.10 Uhr: Regatta-Klub. 64.20 Uhr: Regatta-Klub. 64.30 Uhr: Regatta-Klub. 64.40 Uhr: Regatta-Klub. 64.50 Uhr: Regatta-Klub. 65.00 Uhr: Regatta-Klub. 65.10 Uhr: Regatta-Klub. 65.20 Uhr: Regatta-Klub. 65.30 Uhr: Regatta-Klub. 65.40 Uhr: Regatta-Klub. 65.50 Uhr: Regatta-Klub. 66.00 Uhr: Regatta-Klub. 66.10 Uhr: Regatta-Klub. 66.20 Uhr: Regatta-Klub. 66.30 Uhr: Regatta-Klub. 66.40 Uhr: Regatta-Klub. 66.50 Uhr: Regatta-Klub. 67.00 Uhr: Regatta-Klub. 67.10 Uhr: Regatta-Klub. 67.20 Uhr: Regatta-Klub. 67.30 Uhr: Regatta-Klub. 67.40 Uhr: Regatta-Klub. 67.50 Uhr: Regatta-Klub. 68.00 Uhr: Regatta-Klub. 68.10 Uhr: Regatta-Klub. 68.20 Uhr: Regatta-Klub. 68.30 Uhr: Regatta-Klub. 68.40 Uhr: Regatta-Klub. 68.50 Uhr: Regatta-Klub. 69.00 Uhr: Regatta-Klub. 69.10 Uhr: Regatta-Klub. 69.20 Uhr: Regatta-Klub. 69.30 Uhr: Regatta-Klub. 69.40 Uhr: Regatta-Klub. 69.50 Uhr: Regatta-Klub. 70.00 Uhr: Regatta-Klub. 70.10 Uhr: Regatta-Klub. 70.20 Uhr: Regatta-Klub. 70.30 Uhr: Regatta-Klub. 70.40 Uhr: Regatta-Klub. 70.50 Uhr: Regatta-Klub. 71.00 Uhr: Regatta-Klub. 71.10 Uhr: Regatta-Klub. 71.20 Uhr: Regatta-Klub. 71.30 Uhr: Regatta-Klub. 71.40 Uhr: Regatta-Klub. 71.50 Uhr: Regatta-Klub. 72.00 Uhr: Regatta-Klub. 72.10 Uhr: Regatta-Klub. 72.20 Uhr: Regatta-Klub. 72.30 Uhr: Regatta-Klub. 72.40 Uhr: Regatta-Klub. 72.50 Uhr: Regatta-Klub. 73.00 Uhr: Regatta-Klub. 73.10 Uhr: Regatta-Klub. 73.20 Uhr: Regatta-Klub. 73.30 Uhr: Regatta-Klub. 73.40 Uhr: Regatta-Klub. 73.50 Uhr: Regatta-Klub. 74.00 Uhr: Regatta-Klub. 74.10 Uhr: Regatta-Klub. 74.20 Uhr: Regatta-Klub. 74.30 Uhr: Regatta-Klub. 74.40 Uhr: Regatta-Klub. 74.50 Uhr: Regatta-Klub. 75.00 Uhr: Regatta-Klub. 75.10 Uhr: Regatta-Klub. 75.20 Uhr: Regatta-Klub. 75.30 Uhr: Regatta-Klub. 75.40 Uhr: Regatta-Klub. 75.50 Uhr: Regatta-Klub. 76.00 Uhr: Regatta-Klub. 76.10 Uhr: Regatta-Klub. 76.20 Uhr: Regatta-Klub. 76.30 Uhr: Regatta-Klub. 76.40 Uhr: Regatta-Klub. 76.50 Uhr: Regatta-Klub. 77.00 Uhr: Regatta-Klub. 77.10 Uhr: Regatta-Klub. 77.20 Uhr: Regatta-Klub. 77.30 Uhr: Regatta-Klub. 77.40 Uhr: Regatta-Klub. 77.50 Uhr: Regatta-Klub. 78.00 Uhr: Regatta-Klub. 78.10 Uhr: Regatta-Klub. 78.20 Uhr: Regatta-Klub. 78.30 Uhr: Regatta-Klub. 78.40 Uhr: Regatta-Klub. 78.50 Uhr: Regatta-Klub. 79.00 Uhr: Regatta-Klub. 79.10 Uhr: Regatta-Klub. 79.20 Uhr: Regatta-Klub. 79.30 Uhr: Regatta-Klub. 79.40 Uhr: Regatta-Klub. 79.50 Uhr: Regatta-Klub. 80.00 Uhr: Regatta-Klub. 80.10 Uhr: Regatta-Klub. 80.20 Uhr: Regatta-Klub. 80.30 Uhr: Regatta-Klub. 80.40 Uhr: Regatta-Klub. 80.50 Uhr: Regatta-Klub. 81.00 Uhr: Regatta-Klub. 81.10 Uhr: Regatta-Klub. 81.20 Uhr: Regatta-Klub. 81.30 Uhr: Regatta-Klub. 81.40 Uhr: Regatta-Klub. 81.50 Uhr: Regatta-Klub. 82.00 Uhr: Regatta-Klub. 82.10 Uhr: Regatta-Klub. 82.20 Uhr: Regatta-Klub. 82.30 Uhr: Regatta-Klub. 82.40 Uhr: Regatta-Klub. 82.50 Uhr: Regatta-Klub. 83.00 Uhr: Regatta-Klub. 83.10 Uhr: Regatta-Klub. 83.20 Uhr: Regatta-Klub. 83.30 Uhr: Regatta-Klub. 83.40 Uhr: Regatta-Klub. 83.50 Uhr: Regatta-Klub. 84.00 Uhr: Regatta-Klub. 84.10 Uhr: Regatta-Klub. 84.20 Uhr: Regatta-Klub. 84.30 Uhr: Regatta-Klub. 84.40 Uhr: Regatta-Klub. 84.50 Uhr: Regatta-Klub. 85.00 Uhr: Regatta-Klub. 85.10 Uhr: Regatta-Klub. 85.20 Uhr: Regatta-Klub. 85.30 Uhr: Regatta-Klub. 85.40 Uhr: Regatta-Klub. 85.50 Uhr: Regatta-Klub. 86.00 Uhr: Regatta-Klub. 86.10 Uhr: Regatta-Klub. 86.20 Uhr: Regatta-Klub. 86.30 Uhr: Regatta-Klub. 86.40 Uhr: Regatta-Klub. 86.50 Uhr: Regatta-Klub. 87.00 Uhr: Regatta-Klub. 87.10 Uhr: Regatta-Klub. 87.20 Uhr: Regatta-Klub. 87.30 Uhr: Regatta-Klub. 87.40 Uhr: Regatta-Klub. 87.50 Uhr: Regatta-Klub. 88.00 Uhr: Regatta-Klub. 88.10 Uhr: Regatta-Klub. 88.20 Uhr: Regatta-Klub. 88.30 Uhr: Regatta-Klub. 88.40 Uhr: Regatta-Klub. 88.50 Uhr: Regatta-Klub. 89.00 Uhr: Regatta-Klub. 89.10 Uhr: Regatta-Klub. 89.20 Uhr: Regatta-Klub. 89.30 Uhr: Regatta-Klub. 89.40 Uhr: Regatta-Klub. 89.50 Uhr: Regatta-Klub. 90.00 Uhr: Regatta-Klub. 90.10 Uhr: Regatta-Klub. 90.20 Uhr: Regatta-Klub. 90.30 Uhr: Regatta-Klub. 90.40 Uhr: Regatta-Klub. 90.50 Uhr: Regatta-Klub. 91.00 Uhr: Regatta-Klub. 91.10 Uhr: Regatta-Klub. 91.20 Uhr: Regatta-Klub. 91.30 Uhr: Regatta-Klub. 91.40 Uhr: Regatta-Klub. 91.50 Uhr: Regatta-Klub. 92.00 Uhr: Regatta-Klub. 92.10 Uhr: Regatta-Klub. 92.20 Uhr: Regatta-Klub. 92.30 Uhr: Regatta-Klub. 92.40 Uhr: Regatta-Klub. 92.50 Uhr: Regatta-Klub. 93.00 Uhr: Regatta-Klub. 93.10 Uhr: Regatta-Klub. 93.20 Uhr: Regatta-Klub. 93.30 Uhr: Regatta-Klub. 93.40 Uhr: Regatta-Klub. 93.50 Uhr: Regatta-Klub. 94.00 Uhr: Regatta-Klub. 94.10 Uhr: Regatta-Klub. 94.20 Uhr: Regatta-Klub. 94.30 Uhr: Regatta-Klub. 94.40 Uhr: Regatta-Klub. 94.50 Uhr: Regatta-Klub. 95.00 Uhr: Regatta-Klub. 95.10 Uhr: Regatta-Klub. 95.20 Uhr: Regatta-Klub. 95.30 Uhr: Regatta-Klub. 95.40 Uhr: Regatta-Klub. 95.50 Uhr: Regatta-Klub. 96.00 Uhr: Regatta-Klub. 96.10 Uhr: Regatta-Klub. 96.20 Uhr: Regatta-Klub. 96.30 Uhr: Regatta-Klub. 96.40 Uhr: Regatta-Klub. 96.50 Uhr: Regatta-Klub. 97.00 Uhr: Regatta-Klub. 97.10 Uhr: Regatta-Klub. 97.20 Uhr: Regatta-Klub. 97.30 Uhr: Regatta-Klub. 97.40 Uhr: Regatta-Klub. 97.50 Uhr: Regatta-Klub. 98.00 Uhr: Regatta-Klub. 98.10 Uhr: Regatta-Klub. 98.20 Uhr: Regatta-Klub. 98.30 Uhr: Regatta-Klub. 98.40 Uhr: Regatta-Klub. 98.50 Uhr: Regatta-Klub. 99.00 Uhr: Regatta-Klub. 99.10 Uhr: Regatta-Klub. 99.20 Uhr: Regatta-Klub. 99.30 Uhr: Regatta-Klub. 99.40 Uhr: Regatta-Klub. 99.50 Uhr: Regatta-Klub. 100.00 Uhr: Regatta-Klub. 100.10 Uhr: Regatta-Klub. 100.20 Uhr: Regatta-Klub. 100.30 Uhr: Regatta-Klub. 1



Bezirkskonferenz der SAJ. Anfrage wegen mangelnder Jugendheime

Der Bezirk Halle-Merseburg der Sozialistischen Arbeiterjugend hat am Sonnabend und Sonntag in Ammendorf seine Bezirkskonferenz abgehalten.

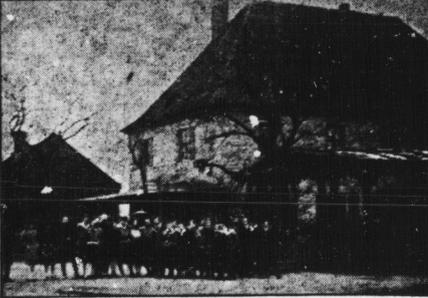
Der Begrüßungsabend am Sonnabendabend sah nicht nur viele Jugendliche, sondern auch viele ältere Parteimitglieder aus Ammendorf als Gäste zur Arbeiterjugend geladene. Die Jugendlichen hatten sich großartig gegeben, ein geschmackvolles Programm für die Feier zusammengestellt das im großen und ganzen auf die Gebanenen getrimmt war, die Schriftleiter Boops seine Begrüßungsrede zugrunde gelegt hatte. Kampf und Aufbau. Besonderen Eindruck machte der Sprecher der Selbsttätigen Arbeiterjugend. Es war er zu wünschen, daß in ihren sprachlichen Darbietungen eine klare sozialdemokratische Auffassung mehr zum Ausdruck kommen möchte, als es in dem Sprecher, "Die Arbeiterjugend" zu hören war. Das ist um so mehr zu wünschen, als die Selbsttätigen Jugend durch ihre gute sprachliche und dorfteuerliche Schulung bezuhen war, der Arbeiterjugend in unserem Bezirk große Dienste zu leisten.

Am Sonntag fanden sich in der Trotha'schen Halle etwa 150 Jugendliche und ein Teil älterer Parteimitglieder zum Ammendorf an. Die Delegierten sämtlicher Gruppen im Bezirk. Schon daraus geht hervor, wie ernst die Jugend ihre Arbeit nimmt und wie wichtig diese Bezirkskonferenz ist. Als Erster begrüßte der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Gustav Weber, die Konferenz. Er betonte, daß der Halle-Merseburger Bezirk sich in der letzten Zeit in der Reihe der Bezirke

noch immer nicht befriedigend. Deutlich zeigt sich das mangelnde Verständnis und schlechte Anerkennung gerade der SAJ durch viele Kreise und Behörden in der Heimatsge. Es muß noch immer ein großer Teil der Gruppen in Genußsituationen zusammenkommen, weil keine festen und geeignete Räume nicht zur Verfügung gestellt werden.

Nach einer Mittagspause wurden die Pläne für das Jahr 1930 besprochen. Als das Besondere sei nur das geplante Bezirks-Beitragserhöhung, das am August stattfinden soll. Zum Regerplatz hat man

sei kurz angeführt. Der Bezirk wird in 8 Unterbezirke eingeteilt: Halle, Merseburg, Zeitz, Naumburg, Saargeschichten, Bitterfeld, Eisenberg und Ziehmünde. Der Bezirksauswahlschuss wird aus 5 Mitgliedern gebildet, der Sekretär besteht aus diesen 5. Ein Antrag auf Erhöhung der Zahl um zwei Mitglieder wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Für den Reichsausschuss sind folgende Gruppen aufgeführt: Delegierte nach folgendem Maaßstab: Bis 20 je in Delegierte, für je 20 einen weiteren, angefangen 20 gehen als voll. Diese Zahlen wurden auf einen Änderungsantrag von Schaubig eingeleitet und waren fest am



Teilnehmer der SAJ-Bezirkskonferenz vor der Trotha'schen Halle.

eine Stelle im Südbauz aussersehen. In der Arbeit wird man eine Minderung eintreten lassen, es sollen mehr Bezirkskurse, aber weniger bezirksweite Kurse abgehalten werden. Dadurch hofft man billiger und fruchtbarer die Schulungsarbeit an Funktionären und Mitgliedern zu leisten. Der Plan für das Jahr wurde dem Bezirksauswahlschuss überwiesen.

Die Hauptarbeit der Konferenz war die Schaffung eines Bezirksstatutes und organisatorische Änderungen. Der vorgelegte Entwurf wurde erst nach langen und heftigen Debatten, die teilweise mit großer Schärfe geführt wurden, und nach mehrmaligen Änderungen angenommen. Das Besondere aus dem Statut

tritten, in der neuen Fassung wurde der betreffende Paragraph mit wenigen Stimmhaltungen einstimmig angenommen. Von den Paragraphen des Statutes wurden 6 einstimmig, einer mit überlegener Mehrheit, angenommen; ein Fünftel für die Geschäftsleitungs- und Einmütigkeit der Jugend!

Beschlossen wurde die Erhöhung des Bezirksbeitrages auf 15 Pf. Die Jugendabwartung soll künftig auch Raum für Berichte aus den Gruppen bieten. Ein Antrag in dieser Richtung wurde angenommen. Die Wahlen brachten folgendes Ergebnis: Bezirksvorstand: Walter Schmidt, Friedel

Auf sich selbst.

Ich habe nicht stets Lust zu lesen.
Ich habe nicht stets Lust zu schreiben.
Ich habe nicht stets Lust zu denken;
Kannst du mir immer zu schreiben.

Doch hab' ich allezeit Lust zu schreiben.
Doch hab' ich allezeit Lust zu lieben.
Doch hab' ich allezeit Lust zu trinken;
Doch hab' ich allezeit Lust zu leben.

Verdenkt ihr mir's, ihr fauern Alten?
Ihr habt ja allezeit Lust zu gehen;
Ihr habt ja allezeit Lust zu lehren;
Ihr habt ja allezeit Lust zu tadeln.

Was ihr tut, ist des Alters Trost.
Was ich tut, will die Jugend haben.
Ich gönne euch auch Lust von Dingen,
Wollt ihr mir nicht die meine gönnen?

Heinrich Heine's Gedicht.

Friedrich, Kurt Brenner (sämtlich Halle); Bruno Schulte (Schlehdorf); Harro Boff (Naumburg); für den Reichsausschuss: Willi Bernhardt (Zeitz). Ein Antrag auf eine ständige Geschäftsleitung für den Jugendleiter wurde - über der Kosten wegen - abgelehnt. Delegiert für die Reichskonferenz wurden Bruno Schulte (Schlehdorf) und Richard Blumming (Bitterfeld).

Die Debatte waren teilweise heftig und hitzig, aber immer wieder wurden sich klare Wechsellinien und so konnte der Wille der Jugend die Wege finden, die sie gehen will. Mit Ernst und Eifer, mit allen Kräften rang die Jugend um die Bekämpfung ihrer Arbeit, wie man es besser nicht wünschen kann.

Die Bezirkskonferenz nahm folgende Entscheidung an:

Die von 150 Vertretern besuchte Konferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend, Bezirk Halle-Merseburg, nimmt Kenntnis von der Tatsache, daß 27 von ihren 45 Ortsgruppen ihre Zusammenkünfte in Genußsituationen abhalten müssen. Die Konferenz ist sich bewußt, daß eine positive Jugendarbeit von diesen Gruppen nicht geleistet werden kann. Sie stellt weiterhin den Wunsch fest, daß vorwiegend in dem kleineren Orten in der Raumgröße der Jugend von der Öffentlichkeit nicht getrennt wird. In einigen dieser Orte ist sogar die Benutzung der vorhandenen Schulräume abgelehnt worden. Die Konferenz erhebt deswegen Anträge und fordert die Parteiverwaltung und Kommissionsverwaltungen auf, Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Jugendnot zu treffen.

Jugend, Diktatur und Demokratie

Im ersten Jahre des verfassungsmäßiger. Beschlüssen der deutschen Republik taucht häufig in den Kreisen der in der Radikalität herausgehobenen Jugend, sowohl sie irgendwie politisch interessiert ist, die Frage nach der Ursache des Bestehens des demokratischen Staatsaufbaues des Deutschen Reiches auf. Die Verantwortung dieser Frage wird in der Regel den Ansichten entsprechen, die in den Organisationen oder Bündnissen der betreffenden Jugendliche gerade angehört, als zur eigenen Ideologie gehörig betrachtet werden. Auf diese Art erhält der Geist in seiner vollen Entfaltung befindliche junge Mensch, der oftmals besonders wissbegierig und daher aufnahmefähig ist seine entweder ganz sichtlich positive, beziehende oder negative, verneinende Stellung zur Demokratie überhaupt.

Die Frage ist in erster Linie entscheidend für die ganze spätere aktive Teilnahme des Jugendlichen am demokratischen Staatsleben. Er wird als Befürworter derselben niemals Bekämpfung oder auch nur Sympathie für die Ziele und Forderungen der hinter der Demokratie liegenden Masse empfinden, sondern er wird vielmehr versuchen, der Demokratie Abbruch und Schaden in jeder Beziehung zu tun.

Diese Feststellung, die zeigt, daß die Fortentwicklung zu einem aus Sozialisten ermittelten Volkswirtschaft so stark gefördert werden kann, bringt der sozialistisch organisierten Jugend zu ihren zu bewältigenden Aufgaben eine weitere. Sie hat die Verpflichtung im Interesse ihrer selbst volle Aufmerksamkeit zu bringen in die breiten Schichten der erwerbstätigen, indifferenten Jugend über die Begriffe Diktatur und Demokratie in ihrer Auswirkung auf dieselbe. Die großen Massen der arbeitenden indifferenten Jugendlichen sind es nämlich, die in nicht allzu langer Zeit mehr

den eigentlichen Träger des Staates sein werden, und von ihrer Einstellung zu demselben hängt alles ab. Stellen wir also erst leicht einmal fest warum verschiedene Verbände und Parteien ein Interesse daran haben, Maßnahmen über Demokratie und Diktatur dem jungen Menschen zu veranschaulichen, oder sie in ihr Gegenteil umgewandelt ihm vorsetzen. Rechts- und linksdemokratische Organisationen, Feinde der Demokratie, wissen, daß sie auf dem letzten Wege der Demokratie niemals

Im ersten Jahre des verfassungsmäßiger. Beschlüssen der deutschen Republik taucht häufig in den Kreisen der in der Radikalität herausgehobenen Jugend, sowohl sie irgendwie politisch interessiert ist, die Frage nach der Ursache des Bestehens des demokratischen Staatsaufbaues des Deutschen Reiches auf. Die Verantwortung dieser Frage wird in der Regel den Ansichten entsprechen, die in den Organisationen oder Bündnissen der betreffenden Jugendliche gerade angehört, als zur eigenen Ideologie gehörig betrachtet werden. Auf diese Art erhält der Geist in seiner vollen Entfaltung befindliche junge Mensch, der oftmals besonders wissbegierig und daher aufnahmefähig ist seine entweder ganz sichtlich positive, beziehende oder negative, verneinende Stellung zur Demokratie überhaupt.

Die Frage ist in erster Linie entscheidend für die ganze spätere aktive Teilnahme des Jugendlichen am demokratischen Staatsleben. Er wird als Befürworter derselben niemals Bekämpfung oder auch nur Sympathie für die Ziele und Forderungen der hinter der Demokratie liegenden Masse empfinden, sondern er wird vielmehr versuchen, der Demokratie Abbruch und Schaden in jeder Beziehung zu tun.

Diese Feststellung, die zeigt, daß die Fortentwicklung zu einem aus Sozialisten ermittelten Volkswirtschaft so stark gefördert werden kann, bringt der sozialistisch organisierten Jugend zu ihren zu bewältigenden Aufgaben eine weitere. Sie hat die Verpflichtung im Interesse ihrer selbst volle Aufmerksamkeit zu bringen in die breiten Schichten der erwerbstätigen, indifferenten Jugend über die Begriffe Diktatur und Demokratie in ihrer Auswirkung auf dieselbe. Die großen Massen der arbeitenden indifferenten Jugendlichen sind es nämlich, die in nicht allzu langer Zeit mehr

eine Mehrheit des Volksganges für ihre zum allergrößten Teil unangenehmen Maßnahmen erhalten werden. Die Aufklärungsarbeit, die die Organisationen der Klassenbewußten Arbeiterklasse, Partei und Gewerkschaften im Volk über das Wirken dieser, der Arbeiterjugend schließlich gewonnenen Kräfte betreiben, beruht ihnen bis zum höchsten Grade auf. Deshalb auch der mühsame Kampf, und die Herabsetzung der Demokratie vor allen Dingen bei den leicht empfänglichen Jugendlichen.

Um nun aber den Jugendlichen nicht über die in Grund und Boden verankerte Demokratie zum Schaden zu bringen, stellt man sich sofort als erziehungsweckendes Ziel die

Diktatur einer Persönlichkeit oder einer Gruppe oder Klasse vor Augen. Mit recht vielen Augenblickeiten, entweder militärischen oder sogar romantischen Charakters, wenn nicht auch unermüdlichen, immer wiederkehrenden Herbeiwirkung einer einmaligen, anerkennenden Leistung, die erhalten muß, um alles seine Unverantwortlichkeit mit zu rechtfertigen, lenkt man den Jugendlichen von den eigentlichen Triebkräften zur Diktatur ab. Was diese Diktaturen dem Volk, vor allen Dingen der Arbeiterklasse und damit der Jugendbewegung praktisch bringen, das zeigen uns die Diktaturen regerter Länder, die Staaten, in Ungarn auf der einen und Rußland auf der anderen Seite.

In Italien sehen wir die Diktatur eines Einzelnen, der sich auf eine bestimmte Schicht, die die Zukunft der Arbeiterklasse, hat viele Diktatur nachschonung auf allen Gebieten, Herabsetzung ihrer Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, Raub der Versammlungs- und Pressefreiheit, Verbannung zur Strafarbeit und ähnliche Schandthaten geschah. Auch in Ungarn waren ähnliche Zustände. Wollte man genossen sind dieselben nur durch die verfehlenden

Unterdrückung im proletarischen Lager, herbeigeführt durch die maßlosen Angriffe der Einklassendebatten auf die sozialdemokratischen Einrichtungen.

Hier ermächtigt der sozialistischen Jugend die heilige Aufgabe, die Einheit der Arbeiterklasse unter den Fesseln der Kapitalistischen Internationalen wieder herbeizuführen, um so den tatsächlichen Diktaturklassen einen festen Wank entgegenzusetzen.

Auf der anderen Seite dagegen ist es Sow-

jetzt und, wo angeblich das Proletariat durch eine Diktatur die Herrschaft ausübt. Die Definition des Begriffes Proletariat in Bezug auf den Herrschaft in Rußland zeigt aber, daß lediglich eine kleine Schicht, auch des Proletariats nur, nämlich die russische kommunistische Partei, unter dem Deckmantel der Diktatur des Proletariats verfuhr. Experimente mit Sozialismus in einem Land, das für denselben noch gar nicht reif ist, zu machen, alle andersdenkenden Meinungen, alle sozialdemokratischen Verbindungen zu löst aufgelöst oder brutal verdrängt, werden sofort erklärt Selbstverleumdung, daß man auch der russischen arbeitenden Jugend das Recht der eigenen Willensfreiheit nimmt, und sie zur Anerkennung des bestehenden diktatorischen Regimes zwingt.

Dabei wird so die tatsächlichen Merkmale, die eine jede Diktatur charakterisieren, näher kennengelernt, so ist es erforderlich, auch dieselben der Demokratie zu bezeichnen. Die sozialistische Jugend weiß, daß die sozialistische Arbeiterbewegung Deutschlands in der Zeit bis zur Novemberrevolution 1918 als eine ihrer wichtigsten Forderungen die des Prinzipes der politischen Demokratie erhob. Erst die Revolution, die die demokratische Republik schuf, vermittelte diese Forderung. Der Untertan wurde zum gleichberechtigten Staatsbürger die demokratische Selbstverwaltung abtibt ihm das Recht, das Schicksal des Staates, und damit sein Schicksal selbst zu bestimmen.

Die sozialistische Jugend sieht zur Demokratie, weil diese für die höchste Willensfreiheit ist, ihre Fortentwicklung ist das Einzelne, die Herrschaft des Sozialismus erkranken, verurteilten zu können. Sie weiß, daß die politische Demokratie allein nur Staatsrecht zum Sozialismus ist, daß die soziale Demokratie die nächste Stufe der Entwicklung werden muß.

Deshalb muß sie sich mit Nachdruck dafür einsetzen, daß alle jungen Arbeiterinnen und Arbeiter erkennen lernen, daß die Arbeiterklasse am zweckmäßigsten auf dem Wege der politischen Demokratie die wirtschaftliche, soziale Demokratie erreichen kann, und daß sie dadurch gleichzeitig das erreicht was auch Rosa Luxemburg, die bedeutendste Vorkämpferin für den Sozialismus, nur so verstanden hat die wahr Diktatur des Proletariats. Walter Schmidt (Jalle).

wesentlich beschleunigten Vorkarisch anpreitern der sich in Mitglieder, Ortsgruppen, Kreise und Reichsausschuss beschleunigt ausbreitet. Die Funktionäre haben durch Kurse und Zeitschriften eine Schulung und Bildung erhalten die sich in der Arbeit der Gruppen und in der Ausgestaltung größerer Veranstaltungen immer mehr bemerkbar machte.

Hier wußt der Einzelne mit dem Ganzen und das Ganze mit dem Einzelnen. Ist die Werbearbeit und die Arbeit in den Gruppen von Erfolg gewesen, so ist der äußere Erfolg

den eigentlichen Träger des Staates sein werden, und von ihrer Einstellung zu demselben hängt alles ab. Stellen wir also erst leicht einmal fest warum verschiedene Verbände und Parteien ein Interesse daran haben, Maßnahmen über Demokratie und Diktatur dem jungen Menschen zu veranschaulichen, oder sie in ihr Gegenteil umgewandelt ihm vorsetzen. Rechts- und linksdemokratische Organisationen, Feinde der Demokratie, wissen, daß sie auf dem letzten Wege der Demokratie niemals

Stellen wir also erst leicht einmal fest warum verschiedene Verbände und Parteien ein Interesse daran haben, Maßnahmen über Demokratie und Diktatur dem jungen Menschen zu veranschaulichen, oder sie in ihr Gegenteil umgewandelt ihm vorsetzen. Rechts- und linksdemokratische Organisationen, Feinde der Demokratie, wissen, daß sie auf dem letzten Wege der Demokratie niemals

Dauesitzung im Merseburger Rathaus

Kommunistisches Antragsbündel - Sozialdemokratische Verbesserungsvorschläge angenommen Die Straßenreinigungsvorlage angenommen - Nazi-Unverschämtheiten

Merseburg, 25. Februar.
Die gestrige Stadtsitzung war eine sehr interessante Angelegenheit, die sich nicht nur um die Straßenreinigung drehte, sondern auch um die Bekämpfung der Kommunisten. Der Antrag, die Straßenreinigungsvorlage anzunehmen, wurde einstimmig angenommen. Die Sozialdemokraten haben außerdem Vorschläge für die Verbesserung der Straßenreinigung gemacht. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

beachtlichen Unfällen
In der Sitzung wurde über die Unfälle in der Stadt berichtet. Die Polizei hat festgestellt, dass es in der letzten Zeit zu einer Zunahme von Unfällen gekommen ist. Die Ursachen dafür sind zum Teil die schlechte Straßenverhältnisse und zum Teil die Unachtsamkeit der Fahrer. Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um die Unfälle zu verhindern. Die Fahrer sollten vorsichtiger fahren und die Straßenverhältnisse beachten. Die Polizei hat auch die Fahrer aufgefordert, ihre Fahrzeuge regelmäßig zu warten zu lassen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung
Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde über die Angelegenheiten der Stadt berichtet. Die Polizei hat festgestellt, dass es in der letzten Zeit zu einer Zunahme von Unfällen gekommen ist. Die Ursachen dafür sind zum Teil die schlechte Straßenverhältnisse und zum Teil die Unachtsamkeit der Fahrer. Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um die Unfälle zu verhindern. Die Fahrer sollten vorsichtiger fahren und die Straßenverhältnisse beachten. Die Polizei hat auch die Fahrer aufgefordert, ihre Fahrzeuge regelmäßig zu warten zu lassen.

Ein kommunistischer Antrag
Ein kommunistischer Antrag wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Verbesserung der Straßenreinigung zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Sozialdemokraten haben außerdem Vorschläge für die Verbesserung der Straßenreinigung gemacht. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Saalkreis Wir haben Recht behalten.

Merseburg, den 21. Februar.
Wenn wir in unserem Flugblatt bei der Gemeindevorstellung am 17. November behauptet haben, dass die Politik der Bürgerlichen von einem kleinen Kreise Intellektueller des Gewerbevereins bestimmt wird, so können wir heute die Bestätigung dafür feststellen. Auf der bürgerlichen Seite stand an führender Stelle der Bergmann Paul Scherz, an letzter Stelle Dr. Ing. Hermann Paul Scherz. Bei der Schöffensitzung wurde von den Bürgerlichen der Kaufmann H. Stief vorgeschlagen und auch gewählt.

Der nun glaubt, daß durch das Aufsteigen von Stief der Bergmann H. Stief an Stelle von St. nachrücken würde, hatte sich geteilt. Heute prangt an der Spitze der bürgerlichen Seite für St. der Dr. Ing. Hermann Paul Scherz. Bei der Schöffensitzung wurde von den Bürgerlichen der Kaufmann H. Stief vorgeschlagen und auch gewählt.

Stiefen.
Die viele andere Stiefen, so steht am Stiefen jetzt vor der Wahl ein neuer Stiefenoberhaupt. Um den bürgerlichen Stiefenoberhaupten haben sich bisher eine große Anzahl Männer aller Kategorien bemüht. Obwohl sich auch unter den bürgerlichen Stiefen Oberhäuptern ein gewisser Wettbewerb um die Wahl auf den ersten stellvertretenden Bürgermeister Stiefen fällt. Ob das allerdings bei der Zusammenkunft der Stiefen Stiefenoberhäupten, insbesondere bei der Eintragung der Stiefen Stiefenoberhäupten, nicht schon jetzt ein Wettstreit Stiefen hat bekanntlich 6 Bürgerliche, 2 SPD- und 6 SPD-Stiefenoberhäupte.

Gemeindevorstellung.
Merseburg, den 24. Februar.
Dieser Tage fand die erste Sitzung der neuen Gemeindevorstellung statt. Der Schulvorstand hat sich mit den bürgerlichen Stiefenoberhäupten, darunter: Walter, Stein, Berlin, Ingrid, Richard Müller, Wiede und Gebhardt. In der Wohnungskommission wurden gewählt: Richard Müller, Georg Wolf, Hans Lehmann als Berichterstatter, Otto Schilling, Wiede und Fritz Weidner als Mitglieder. Die Bürgerliche Kommission bilden die beiden Schöffen Karl Stiefen und Otto Schilling. Die Kommission besteht aus: Zimmermeister Ost, Bauer, Haring und Dachdecker Schiller. Auch haben die bürgerlichen Stiefenoberhäupten, nach dem Stiefenoberhaupt Kiewitz gewählt.

Ein Antrag der Interessenten
Ein Antrag der Interessenten wurde einstimmig angenommen. Die Interessenten haben sich für die Bekämpfung der Kommunisten ausgesprochen. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Landkreis Merseburg Gemeindeparslament.

Merseburg, den 22. Februar.
In der Gemeindevorstellung wurde über die Angelegenheiten der Stadt berichtet. Die Polizei hat festgestellt, dass es in der letzten Zeit zu einer Zunahme von Unfällen gekommen ist. Die Ursachen dafür sind zum Teil die schlechte Straßenverhältnisse und zum Teil die Unachtsamkeit der Fahrer. Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um die Unfälle zu verhindern. Die Fahrer sollten vorsichtiger fahren und die Straßenverhältnisse beachten. Die Polizei hat auch die Fahrer aufgefordert, ihre Fahrzeuge regelmäßig zu warten zu lassen.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Feuer.

Merseburg, den 24. Februar.
Gestern gegen 15 Uhr entstand in dem Stallgebäude des Bauunternehmers Gärtners Grundbesitzes vermutlich durch Kurzschluss Feuer. Die über dem Stall liegenden Holz- und Strohpakete wurden verbrannt. Der Dachstuhl ist zum großen Teil niedergebrannt.

Schiffahrt.
Infolge eines Unglücksfalls in einer holländischen Fahrt wurde unser Parteifreund Louis Feinmann seiner Verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Bei Rettungsmaßnahmen trug er schwere Verletzungen davon, wobei er lebensgefährlich verletzt wurde. Er befindet sich in einem Krankenhaus und wird von seinen Angehörigen besucht.

Stiefen.
Aus der Gemeindevorstellung. Infolge Befassung des Gemeindevorstandes und der Schöffen wurde der Vertreter D. Stief (SPD) neu eingeführt. Die Gemeindevorstellung setzt sich nun wie folgt zusammen: SPD: 1 Schöffe, 2 Vertreter und 1 Ersatzschöffe; SPD: 1 Schöffe und 3 Vertreter; Bürgerliche: Gemeindevorsteher und 4 Vertreter. Dem Antrag des Herrn Schneider auf Leerhaltung eines Baufalles wurde einstimmig stattgegeben. Die Bürgerliche Kommission wurde einstimmig gebildet. Die Wohnungswirtschaftskommission ist aufzuheben. Die Kommission für die Bekämpfung der Kommunisten wurde gebildet. Die Kommission besteht aus: Zimmermeister Ost, Bauer, Haring und Dachdecker Schiller.

Die Baracken verschwinden.
Groß-Rahna, den 21. Februar.
Das Gemeindevorstandeshaus am Teich ist fertig und inzwischen von den 18 Mietern, die man aus der großen Zahl der Bewerber ausgewählt hatte, bezogen worden. Es sind hauptsächlich die Bewerber bezogen worden, die in Remondbauwerken in Baracken saßen. Einzelne Baracken sind vollständig geräumt worden. Man ist bereit, die Baracken abzureißen. So wird die bekannte Sperlingsgasse in den nächsten Tagen wieder verschwinden sein. Die vier neuen, hellen Baracken sind fertig. Groß-Rahna wird daran nicht verlieren, denn die Baracken tragen nicht gerade zur Verschönerung unseres Ortes bei.

Kreis Sangerhausen

Uffern.
In Uffern fand am Sonntag ein bedeutendes Unglücksfall. Zwei Spieler stiegen bei einem Anstoß von der Spielbank ab und stürzten sich in den Fluss. Die Spieler wurden gerettet, aber die Spielbank wurde zerstört. Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um die Unfälle zu verhindern. Die Spieler sollten vorsichtiger spielen und die Spielbankverhältnisse beachten. Die Polizei hat auch die Spieler aufgefordert, ihre Spielbank regelmäßig zu warten zu lassen.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Ein Antrag der SPD
Ein Antrag der SPD wurde gestellt, der die Bekämpfung der Kommunisten zum Inhalt hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kommunisten haben sich dagegen geäußert. Die Sitzung wurde von der Polizei überwacht. Die Nazis haben sich unverschämlich verhalten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

Besuch in Berlin XII.

Straße der Autoräuber

Das Domst. der "Bandit" - Die Brüder vom Ring Groß-Berlin Gefährliche Invalidenten, geladene Revolver gefällig? Gedrückt e Stimmung nach der Russia

Seit vierzehn Tagen laufen in Berlin 100 000 Kraftwagen. Das haben jeden Tag einer gefolgt werden, regie außer den Besitzern und den Weibern der Ehepaaren teilenden bei den Verhärtnissen... Die Autobildfabrik der vergangenen Nacht... nach ein oder zwei Tagen herrenlos, allerdings bis auf die Händlertage abmontiert, in einer einsamen Vorstadtstraße wieder aufgefunden...

Es ist die Spitzensituation der Berliner Unterwelt. Ein Mann wird nicht mehr auf; töte uns nicht den Revolver, Mann; wir haben unfernen Kopf voll. Der ganze Quatsch kostet die Beine...

Eisenbahnkataloge bei Krefeld.

Ein Zote - über 100 Belegte. Bei einer Eisenbahnkataloge bei Krefeld sind insgesamt 47 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden. Von den Belegten befinden sich 60 in den Krankenhäusern. Die Anzahl der Passagiere des Vorzugszuges, der durch den Zusammenstoß mit einem Lokomotiv zur Unglücksbahn gedrückt wurde, waren fünfzig. Die sich auf dem Geleise nach Gillingen befanden. Nach der Darstellung der überlebenden Passagiere erfolgte der Zusammenstoß mit rasender Gewalt. Die Reisenden wurden von ihren Sitzen geschleudert. Der erste Schlag lag auf den Toten, die unter seinen Trümmern begraben lagen, konnten erst geborgen werden, nachdem man die Eisenbahnen mit Hebeln-Bremsern durchgeschnitten hatte. Das Schicksal und Schicksen der Verunfallten klang schmerzhaft durch die Nacht. Die fünf Frauen des Kraftzuges, der, wie gemeldet, nach dem Zusammenstoß mit dem Personenzug von einem Überzug erfasst und zertrümmert wurde, haben sämtlich den Tod gefunden. Die Rettungsarbeiten gehalten sich in der Dunkelheit sehr schwierig. Es ist nicht abgeschlossen, doch unter den Trümmern noch mehr Tote begraben liegen.

Zwei Todesopfer eines Motorradunglücks.

In einer heißen Kurve am Ausgang des Dorfes Gröden bei Chemnitz wurde Sonntag nachmittag ein Motorradfahrer mit Gasten von einem entgegenkommenden Personenzug überfahren und zur Seite geschleudert. Beide Motorradfahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, hatte der Straßenwagenführer das Steuer scharf herumgelenkt, so daß der Wagen eine Waghaltung einnahm, und erst nach 25 Metern zum Stillstand gekommen war. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der verunglückte Motorradfahrer die Kurve nicht vorsichtig genug nahm.

Unglück der "Samburg".

Am Sonntagabend ereignete sich am Ausgang des Dorfes "Samburg" bei Herten am Rheine ein Unglück mit einer Motorboot. Von sieben Leuten bei Stunden 56 Minuten ab Überburg. Früher brauchte der gleiche Dampfer bei der Fahrt über den Rhein zwei Tage länger. Die Verhinderung der Reisezeit wurde möglich durch den Einbau höherer Turbinen, neuer Schrauben und neuer Heißdampf, die unter erhöhtem Atmosphärendruck arbeiten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Fahrt, an der 850 Passagiere teilnahmen, betrug 18 1/2 Meilen, die höchste Leistungsfähigkeit 40 Meilen. Außerdem wurde während der Fahrt zum ersten Male Zylinderumkehrung auf See getrieben.

Wit dem U-Boot nach dem Nordpol

Der Schiffsoffizier Billins ist per Flugzeug von seiner Südpolexpedition in Antarktika eingetroffen. Im ihm und den übrigen Mitgliedern der Expedition waren den arktischen Schichten große Qualifikationen beigebracht worden. Billins reist nunmehr nach Europa, am letzten Besuche seiner U-Bootfahrt nach dem Nordpol zu treffen.

Unglück im Molinari-Tempel.

Im Dresdener Molinari-Tempel wurden bei Anheftung Molinari-Tempel bei einem Brande auf Betrug zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Grämel zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, Irwin wegen Diebstahl zum Konturvergehen und zum Betrug zu einem Jahre Gefängnis, weil er Irwin Irwin wegen Betrugschulden zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Freiend eines Ostmöbelders.

Der Kaufmann Paul Reichard, der in der Besatzung stand, in der vergangenen Woche die Arbeiterin Magdalena Lange an Bord genommen und sie nachmittags mit Bord auf Wangen in See geschoben. Bei dieser Gelegenheit wird das Schiff auf Höchstgeschwindigkeit gesetzt werden und den Beweis seiner Ozeanfähigkeit zu erbringen haben.

Großfeuer in Ludwigshafen



Der einzigen Zogen brach ein Großfeuer der der Chemischen Fabrik Dr. Klotz in Ludwigshafen aus. Bei der Bekämpfung dieses Brandes beteiligten sich auch französische Besatzungstruppen. Ein interessantes Bild des Feuerbrandes.

Beerdigung mit blutigen Köpfen

Ein Digniterskriminal wird beerdigt - 200 000 Reichsmark - Zumut auf dem Friedhof - Die Polizei hat zu tun - 14 Belegte

Auf einem Budapester Friedhof spielten sich am Montag nachmittag anlässlich der Beerdigung des zwei Jahre verstorbenen Königs der ungarischen Digniterskriminal, des berühmten Prinzen Bela Radics wüste Tumulten ab. In deren Verlauf 14 Personen schwer verletzt wurden. Die Beerdigung des Digniterskriminalen war auf nachmittags 4 Uhr angesetzt. Mehr noch als es so weit war, versammelten sich vor und in dem Friedhof annähernd 200 000 Menschen. Die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgegebenen Polizeimannschaften reichten nicht aus und mußten beschützt werden. Auch die weitere Beerdigung unterbrochen werden konnten, wobei Brockscheine umgeworfen, mehrere Stühle zertrümmert und die Atmosphäre zur Übertragung der Feier auf die Hundstunde gefährdet. Vor der Halle worten Requirierte die Randelober um, so daß die Stimmen der umgitterten Mengen das Gehör ergreifen und

vorübergehend den Garg in Brand zu setzen drohten. Die Kommissar wurde wiederholt zum Eingreifen gezwungen. 14 Personen, die fast reißend niederkniet worden waren, mußten in schwerem Verletzung ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizeibeamtung hatte große Verletzungen nach dem Friedhof begleitet, so daß es gegen 6 Uhr ebenfalls gelang, die Ruhe wieder herzustellen und den Digniterskriminal zu Grabe zu tragen. Der von den Requirierten angeführte Scherben der von der Polizeibekämpfung auf 20 000 Mark besetzt.

"Europa" auf Fahrt.

Die "Europa" hat am Montag in Bremerhaven 6000 Liter Öl an Bord genommen und ist nachmittags mit Bord auf Wangen in See geschoben. Bei dieser Gelegenheit wird das Schiff auf Höchstgeschwindigkeit gesetzt werden und den Beweis seiner Ozeanfähigkeit zu erbringen haben.

Schachts 36-Zimmer-Wohnung

Das Reichsbankdirektorium bewilligt dafür 1 Million - 100 Arbeiterwohnungen für diese erste Rate hergestellt werden können Möbel im Stil Louis XVI. - Badeszimmer mit 24 Tonnen

Dem Reichsbankpräsidenten Schacht, der bei der Schaffung in Bremen die Realitäten in einem neuen Zentralbankgebäude, hat die Reichsbank im Hinblick auf den bevorstehenden folgenden Ausbauplan genehmigt. Das Reichsbankdirektorium, jenseit alle, hiesige "Damenheim-Gesellschaft" wie sie jetzt hießen nannte, Schacht persönlich und persönlich abgelehnt. Aber als er genehmigt war, fanden die Reichsbankdirektoren folgen Stamm, und als Schacht ihre Heiligkeit-Bestimmung mit geschändeten Schaltern belegte, konnte er sich der "einstimmigen Beschließung" seiner gesamtamtlichen Kollegium rühmen, das damit moralisch in der Definitivität gerichtet ist.

Der neue Schacht Schacht verließ die Realisierung einer 36-Zimmer-Wohnung. Um sie freizubekommen, wurde für Frau Gabelstein in Döbelen auf Reichsbankstellen eine Villa gebaut. Das Direktorium bewilligte einstimmig eine Rate 1 mit 1 000 000 RM. Als diese Summe verwendet war, soll ohne jeden Zeit durch Beschluß des Reichsbankdirektoriums auf Verlangen von Schacht der Reichsbank-Direktoriale Anweisung gegeben sein, alle weiteren Rechnungen in Döbelen Präzisionsdienstwohnung zu bezahlen. Da eine planmäßige Summe genannt wird, hat die Definitivität ein Recht zu erfahren, welche Gesamtsumme hier

verwendet worden ist. Übernimmt Herr Schacht für diesen Schritt die vollwirtschaftliche Verantwortung, nachdem um ihn herum gerade während dieses Zeit durch Kreditrestriktionen und Personalangabe Menschen dem Untergang genehmigt wurden? Es ist vollwirtschaftlich interessant, daß für Rate 1 der Dienstwohnung Schachts bereits 100 Arbeiterwohnungen hätten hergestellt werden können.

Was es richtig, dem Münchener Innenminister W. den Auftrag zu geben, wodurch ein gemeinlich Realisationsplan verfaßt werden, der nach dem erstklassigen Honorararbeiten, zum Beispiel der jüdischen Professor der Kunstgewerbeschule Vorschlag, damals der Bauabteilung der Reichsbank angelehnt haben? Was es notwendig, in dieser Zeit der Not Schicht des Münchener Antiquitätenhändler Möbel anzufragen zu lassen, statt einfache deutsche Möbel unserer Zeit zu wählen und damit der beispiellosen Not unserer Künstlerinnen zu helfen?

Es ist richtig, daß ein Badezimmer mit 24 Tonnen eingestrichelt wurde? Hat Herr Schacht eine derartige ungewöhnliche Maßnahme nötig? In der Beamtenschaft haben viele Vorgänge tiefe Erbitterung hervorgerufen. Da

während dieser Zeit durch den Reichsbankausbau aus Geld, Erparnisgründen Menschen auf die Straße gesetzt wurden und mehrere Beamte - das Reichsbankdirektorium wird dies bestrafen - so zum Beispiel der Reichsbankrat K. und der Architekt E. die Reichsbank verlassen haben, weil sie Bezahlungsbefugnisse nicht mitbestehen wollen, so ist damit der Nachweis erbracht, warum man lieber ohne die lästige Kontrolle des beruflichen Rechnungshofes in der Reichsbank arbeitet. Die Dienstwohnung des Reichsbankpräsidenten war bei der Beamtenschaft des Reichsbankpräsidenten befristet, die Definitivität hat aber bei dem unbestimmten Jahreslohn des Reichsbankpräsidenten Schacht von 340 000 RM.

Es soll noch infolge der Zantimein höher sein ein Recht zu fragen, welche Jahreslöhne er entrichtet und ab er Bezug, Licht, Dienstwohnung und Pension, wofür sonst gewöhnliche Erbliche einen Teil ihres Gehaltes herzugeben haben, aus eigenen Mitteln befristet. Übernimmt das Reichsbankdirektorium der Definitivität gegenüber die Verantwortung für das mit Reichsbankgebäude erbaute Bezahlungsbüro in Döbelen für die in Döbelen erbauten Direktorenwohnungen, nachdem sich bereits für dienstliche Zwecke in der Breiten Straße eine Großgarage befindet?

Schlag gegenüber ist die Winterfront des zentralen Arbeitsmarktes überaus besorgniserregend. Durch einen Tunnel kann man bis nach der Hermannstraße gehen. An der linken Seite steht ein Schild: "Einladung für Arbeiter der Holzindustrie und rechts ein anderes: "Kochabteilung für den Transport und Beförderung". Und wenn wir noch einmal über den Tunnel gehen, so keine Kinder föhren und spielen - man verleiht kein Wort, weil die Kinder aus dem nächsten linken Kutschhof herübergehen sind und jählich über - ja, dann haben wir vor einer jener Mittelformen aus den fünfziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts, die noch nicht in die Höhe gebaut worden, sondern in die Höhe, die nur zwei Etage hoch sind und in einem kleinen Haus haben, auf denen allerdings keine Menschen, sondern Büchlein und Stoffe darauf warten, hereinzurollen und berechtigt zu werden. Die Vorderfront ist mit billiger Ockerfarbe angetrichen. In dieser Mittelform ist es sich gut verdienen können. Wenn es eben noch am Eingang des großen Lohbores mit seinem hölzernen Kopfhalter Nr. 1. und wir sind nur über den Hof gegangen, so eine Kollertüte mit Kanarienvogel, die wir gefangen haben, dann können wir am anderen Ende unbeschäftigt hinüberlaufen, nur daß die Mittelform ist Maßstraße Nr. 6 heißt. Solche höchstehelichen Mittelbilder waren schon von jeher die Freunde der Unterwelt. Hier in der Mittelform, die hierin über hat und drei Viertelhöcker, bei dem man warme Souletten für fünf Pfennige und einen Gaudelater für fünf Pfennige bekommt und davon und saurer jede gefüllte Unterwelt für zehn Mark oder einen Reosher für zehn Mark

— nur die Mauten ist knapp: sechs Stück, die meistfertig werden, ist schon viel über in der Maßstraße hat vor ein paar Wochen noch 111 631er, der Wörder des Stübentens Befehl, als Sammlung der Reichsfisch Mitte einer formunmittelbaren Sturmformel verbleibt. Auf dem Reichsstraße, der so schön ist, daß man die Oberlaterne als Ampeln von den Güterwänden hängen läßt, stehen freier arme Profittreuer herum und vor den Redaktoren ihrer Geschäfte beschwähle Anden, die mit alten Redern haben. Aber das ist alles noch nicht genug. Die "Mittelform", das Domst. der "Banden", das Berliner Antidiebstahl - M. heißen soll Die Schaufenster dieser Schaufenster sind herausgenommen und in Verkaufshände unmaßstabmäßig. Aus dem einen vorletzten Rafter, Rücken, Hioareiten und Maschinen aus die Straße geht, reicht, aus dem anderen vorletzten, Kartoffelbutter und Fleischbrot. Einem Herrn Mar Schmalbe gehört der Boden, an dem ein großes Schild anhängt: "Kassensort und Tammstahl ab 1/2 Uhr voran". Als ich hineingehing, sah ich mich die die Wirtin mit dem schwarzen Rockenoffen gerade einen Beirufenten hinrot. Aber wenn man aus aus diesem Boden, in den niemals ein Sonnenstrahl dringt - selbst die Wirtin: sind hängen beschützt - , was für ein Geschäft wäre, dann nicht nur nicht leerer. Heute am Morgen nach der Nacht, bei der es so lange, mehrere sonderhafte Witze über zu lassen, ist die Stimmung etwas gebrochen. Vielen Weibern sind die Kisten mit hochgegangenen, und jedesmal, wenn ein Mann an ihren Tisch kommt, um sie zu treffen, dann suchen sie

